

Kurs-, Reise-, und Exkursionsprogramm der Ala

Ala-Kurs I

Analyse von Eulen-Gewölle

Samstag, 3. März 2018, Naturmuseum Olten

Eulen können Knochen, Haare und Federn ihrer Beute nicht verdauen und werfen diese in Form von Gewölle wieder aus. Daraus erhalten wir einen Einblick in die Nahrung der Eulen und somit auch in die Verbreitung der ergatterten Beutetiere. Letzteres hat aktuell eine grosse Bedeutung, entsteht doch zurzeit der Atlas der Säugetiere der Schweiz. Der Kurs bietet Grundlagen zur Analyse von Eulengewölle und deren Einsatzgebiete. Gefundene Gewölle dürfen gerne mitgebracht werden. Am Nachmittag üben wir die Bestimmung von Beutetieren (vor allem Kleinsäuger).

Anmeldungen und weitere Infos unter www.ala-schweiz.ch/index.php/aktivitaeten

Nachrichten

Tagungen

Spechttagung 2018. Die Fachgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) trifft sich alljährlich zu einem gemeinsamen Austausch über Forschung an Spechten und waldökologische Themen. Das nächstjährige Treffen findet vom 9. bis 11. März 2018 im Bildungszentrum Kloster Banz der Hanns-Seidel-Stiftung in Oberfranken statt. Das ehemalige Benediktinerkloster am Obermain ist umgeben von naturnahen Laubwäldern mit ungewöhnlich alten Bäumen. Alle sieben «möglichen» Specharten kommen hier in guten Beständen vor. Informationen zur Tagung sowie Anmeldeöglichkeiten sind unter www.umweltstation-weismain.de zu finden. Näheres zur DO-G-Fachgruppe Spechte ist auf www.fachgruppe-spechte.de zu erfahren.

Organisationen, Publikationen, Zeitschriften, Internet

Klimawandel im Nationalpark. Die neueste Ausgabe der Nationalparkzeitschrift «Cratschla» widmet sich den Auswirkungen des Klimawandels im Schweizerischen Nationalpark. Durch das Ausschliessen von menschlichen Aktivitäten lassen sich dort Veränderungen im Ökosystem besonders gut dokumentieren. Die Klimastation Buffalora (1968 m ü.M.) zeigt von 1917 bis 2017 einen Anstieg der

Durchschnittstemperatur um 1,1–2,1 Grad, wobei der grösste Anstieg im Frühling zu verzeichnen ist, der geringste im Herbst. Sämtliche Jahre seit 1985 waren wärmer als der Durchschnitt der letzten 100 Jahre. Während die Anzahl Niederschlagstage abgenommen hat, ist die Niederschlagssumme angestiegen. Dies ist mit den häufigeren Starkniederschlagsereignissen zu erklären. Zu den Verlierern des Klimawandels gehören beispielsweise Alpenschneehühner. Sie müssen mit zunehmender Erwärmung weiter in die Höhe ziehen, ihr potenzieller Lebensraum wird dadurch kleiner. Im Jahr 2010 waren die Schneehühner im Nationalpark im Mittel 120 m höher anzutreffen als noch 10 Jahre vorher, nämlich auf über 2500 m ü.M. Doch es gibt auch Profiteure. So ist das Steinhuhn häufiger festzustellen als früher. Das Steinhuhn ist nicht so gut an winterliche Verhältnisse angepasst wie das Schneehuhn und nutzt die wärmeren Temperaturen. Der Klimawandel wirkt sich auch auf die Insektenwelt aus. Untersuchungen belegen, dass in einer ersten Phase die Zahl der Insektenarten zunimmt. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass die Gewinne eher zugunsten von wenig anspruchsvollen Arten gehen, während Arten mit hohen Lebensraumsansprüchen grössere Verluste erleiden. In den bestehenden Lebensgemeinschaften bilden sich deshalb neue Gleichgewichtszustände aus, was zu tiefgreifenden Veränderungen der Ökosysteme führen kann. Weitere Informationen zum Klimawandel und seinen Auswirkungen im Nationalpark finden sich unter www.nationalpark.ch/de/forschung/fachuebergreifende-forschung/klimawandel.

Naturschutz Schweiz

Zustand der Moore noch nie so schlecht wie heute. Seit der denkwürdigen Rothenthurm-Abstimmung von 1987 sind die Moore der Schweiz in der Verfassung gut geschützt. Zwanzig Jahre später, 2007, veröffentlichte der Bund eine detaillierte Untersuchung zum Zustand der Moore. Schon damals wurde der Allgemeinzustand der Moore als besorgniserregend beurteilt. Denn durch Austrocknung und den Anstieg des Nährstoffgehalts im Boden verlieren diese Biotope gemäss der Untersuchung allmählich ihre typischen Eigenschaften: die Nässe und die zum Teil extreme Nährstoffarmut. Hochmoore büssen zudem ihren sauren Charakter ein. Zum 30-jährigen Jubiläum der Abstimmung haben BirdLife Schweiz und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz nun einen Bericht zum heutigen Zustand der Moore der Schweiz erarbeitet. Das dramatische Ergebnis: Die Qualität der Moore der Schweiz ist heute weit entfernt vom Zustand, wie er gemäss Verfassung zu sein hat. Die Moore werden nährstoffreicher, trockener und dichter. In rund zwei Dritteln der Flachmoore nimmt die Verbuschung zu, besonders ausgeprägt ist dieser Prozess in den höher gelegenen Gebieten (über 1000 m ü.M.): Die dortigen Objekte verbuschen im Mittel fünfmal so schnell wie die tiefer